



HRK markt kommentar

März 2022

Volatile Kapitalmärkte, rasant steigende Zinsen und neue Höchststände der Energierohstoffe kennzeichneten den März. Dennoch konnten sich die Aktienmärkte von ihren Tiefständen zum Monatsanfang deutlich absetzen. Neben geld- und geopolitischen Risiken stand die Sorge vor einem Wachstumseinbruch Chinas im Fokus.

Keine rasche Lösung des Ukrainekriegs in Sicht

In der Ukraine hielten die Kampfhandlungen unvermindert an. Die Hoffnung auf eine schnelle Verhandlungslösung, die die Märkte kurzfristig immer wieder nach oben trieb, zerschlug sich zum Monatsende. Während die Europäer zauderten und den Öl- und Gashandel aus den Sanktionen gegen Russland ausnahm, verhängten die USA einen Einfuhrstopp für russisches Öl.

Europas Börsen leiden besonders unter der Erwartung einer baldigen Rezession

Europas zyklische Aktienmärkte mussten daher eine dreifache Bedrohung aus China-Sorgen, explodierenden Energiepreisen und sanktionsbedingten Störungen schultern. Die Börsen erholten sich zwar massiv von ihren Tiefständen, die Anfang März noch über 10% unter dem Monatsschlusskursen lagen. Sie konnten aber nicht wie die US-Börsen deutlich ins Plus drehen. Beim Euro Stoxx 50 schlug ein Minus von 0,6%, beim DAX ein Abschlag von 0,3% zu Buche. Besonders stark entwickelte sich der norwegische Aktienmarkt mit einem Plus von über 6%, getrieben von den hohen Energiepreisen. Am unteren Ende der Rangliste stand Österreichs ATX mit -2,3%, da das Wohl der dortigen Wirtschaft stärker an die Entwicklung Osteuropas gekoppelt ist.

Rasant steigende Preise setzen die EZB unter Zugzwang

Die Inflationsrate stieg im Euroraum auf ein neues Rekordhoch von 7,5% und setzte die Notenbank unter Druck. Folglich kündigte die EZB überraschend an, ihr Anleihekaufprogramm bereits im dritten Quartal auslaufen zu lassen und bereitete einem Ausverkauf bei europäischen Staatsanleihen den Boden. Als Folge dieser Überraschung schoss die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatspapiere um über 0,4% nach oben. Zinserhöhungen sollen jedoch nicht vor dem vierten Quartal starten. Zunächst wollen die Geldhüter den Einfluss des Ukrainekriegs auf die Realdaten in den kommenden Wochen abwarten. Noch zeigt sich allerdings kaum eine Eintrübung. Die Einkaufsmanagerindizes für Industrie und Dienstleistungen gingen zwar leicht zurück, bewegten sich jedoch nach wie vor solide im Expansionsbereich. Die Arbeitslosenquote fiel im Februar sogar auf ein Rekordtief von 6,8%.

Die US-Börsen können sich bei anhaltend kräftigem Wirtschaftswachstum absetzen

Dagegen egalisierte der amerikanische S&P 500 seine Verluste seit Beginn des Ukrainekriegs und schloss mit einem Zugewinn von 3,6%. Der Technologieindex Nasdaq Composite stand dem mit +3,4% nicht nach. Gleichwohl fielen die Preisdaten und die Reaktion der US-Notenbank darauf noch stärker aus als in der Eurozone. Mit 7,9% im Vergleich zum Vorjahr erreichte die Konsumentenpreisinflation den höchsten Wert seit 1982. Die US-Notenbank Fed schärfte ihre Rhetorik erheblich: neben der ersten Zinserhöhung seit vier Jahren kündigte Fed-Präsident Powell sechs weitere Zinsschritte an. Die Reduktion der Notenbankbilanz könnte nun bereits im Frühsommer starten. Dass der Anstieg der zehnjährigen Renditen um 50 Basispunkte keine Verluste am Aktienmarkt bewirkte, dürfte unter anderem daran gelegen haben, dass die starke Wirtschafts- und Arbeitsmarktdynamik unvermindert anhielt. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe stieg erneut an, die Arbeitslosenquote erreichte mit 3, % die Vor-Corona-Niveaus und der Immobilienmarkt zeigte trotz rasant gestiegener Hypothekenzinsen noch keinen Abbruch der guten Entwicklung an.

Chinas Null-Covid-Politik fordert Opfer an den dortigen Kapitalmärkten

Heftige Verluste von über 6% verzeichnete der Shanghai Composite. Der Caixin Einkaufsmanagerindex fiel auf ein Zweijahrestief. Sein Niveau signalisiert einen kräftigen Wachstumseinbruch. Dieser gründet vor allem auf der mit harten Lockdowns verfolgten Eindämmung von Covid-19-Ausbrüchen in den großen Wirtschaftszentren. Japans Nikkei-225 konnte sich dagegen mit einem Plus von 4,9% absetzen. Japans Zentralbank konstatierte, dass man auch künftig an der ultralockeren Geldpolitik festhalten wolle. In der Folge fiel der Yen zum Dollar auf ein Sieben-Jahrestief, was vor allem den exportorientierten Werten Japans zugutekam.

Rohstoffpreise und US-Dollar tendieren weiter aufwärts

An den Rohstoffmärkten ging es weiter aufwärts. Der Ölpreis stabilisierte sich nach seinem 14-Jahreshoch bei 139 US-Dollar je Fass um die 100-Dollar-Marke. Die Preise für Industriemetalle und Agrarrohstoffe zogen merklich an. An den Devisenmärkten war eine anhaltende Stärke des US-Dollars zu beobachten. Ausgehend von den Erwartungen der Kapitalmarktteilnehmer, dass die Sanktionen und der Ukrainekrieg die Wirtschaften in Europa stärker negativ beeinflussen als die amerikanische Volkswirtschaft stieg der handelsgewichtete Dollarwert um 1,7% an, während das Pendant für den Euro 1,8% abgab.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

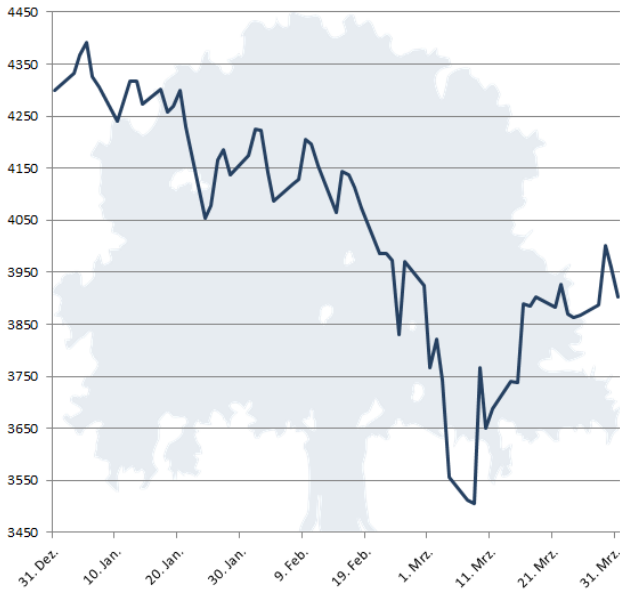
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

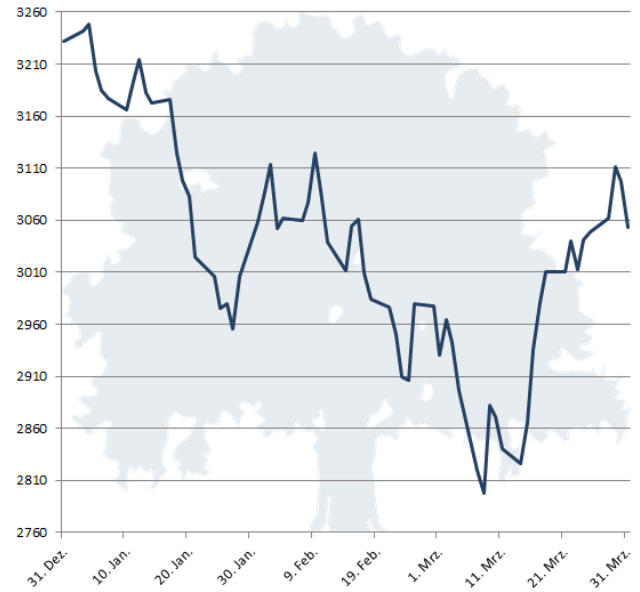
Quelle: Bloomberg, 31.03.2022

Euro Stoxx 50



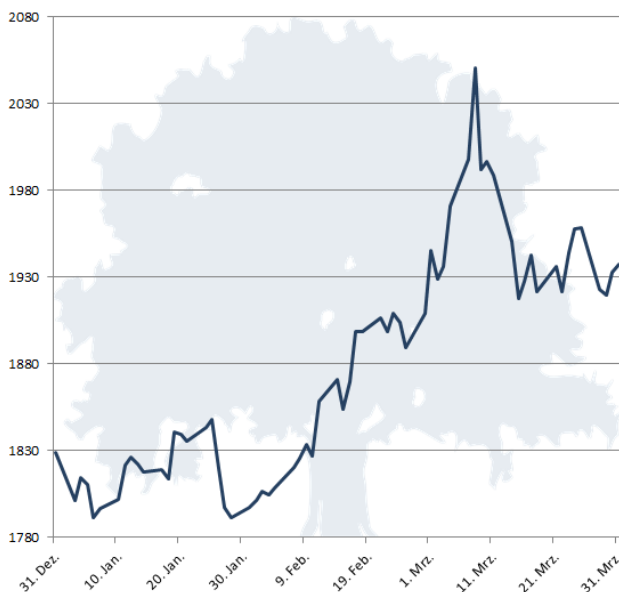
Performance März: - 0,55 % | Lfd. Jahr: - 9,21 %

MSCI World USD



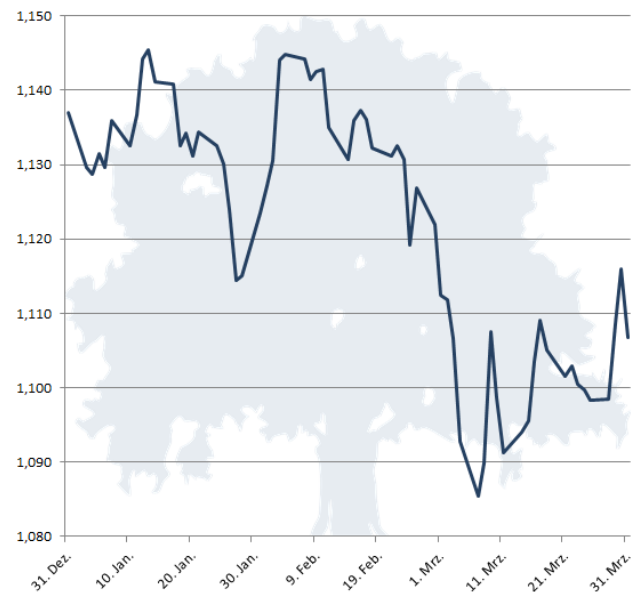
Performance März: + 2,52 % | Lfd. Jahr: - 5,81 %

Gold in USD



Performance März: + 1,49 % | Lfd. Jahr: + 5,96 %

Euro in USD



Performance März: - 1,35 % | Lfd. Jahr: - 2,65 %